

Schiffner, dem der Erbauer der Kirche nicht bekannt war; er sagt in den Manuscriptzusätzen in seinem Werke (vergl. Liter.): „Die Kirche ist gross und hell und hat einigermaassen (unten) eine an die Dresdener Frauenkirche erinnernde Anlage, statt der Kuppel aber ein Dach mit vielen Ecken.“ Die Forehheimer Kirche erweitert unsere Kenntniss von dem systematischen Schaffen des Meisters.

Altarwerk, nach Angaben Bähr's ausgeführt laut Inschrift von Johann Christian Butzaeus, K. P. und Churf. S. Hof- und Jagdmaler zu Dresden, im Jahre 1725.

Taufstein, Sandstein, mit hölzernem, vergoldeten Aufsätze; zeitgemässe, reiche und tüchtige Arbeit vom Jahre 1725.

Orgel von Gottfried Silbermann erbaut.

Flügel-Altarwerk, auf dem Kirchboden. Der 1,30 m breite, 1,66 m hohe Mittelschrein zeigt die geschnitzte Figur der Jungfrau mit dem Kinde, sowie die von zwei h. Männern, deren Attribute fehlen. Die Innenseiten der zwei Flügel zeigen acht Figuren h. Männer und Frauen, die wegen zum Theil mangelnder Attribute nicht sämmtlich zu bestimmen sind. Auf der oberen Reihe des linken Flügels links die Figur der h. Margaretha, auf dem rechten Flügel in der unteren Reihe links die Figur des h. Papst Urban I. mit Weintraube. Die Rückseiten der Flügel decken die gemalten Figuren des geisselten Herrn und der Schmerzensmutter; ziemlich erhaltene, handwerkstüchtige Arbeit vom Ende des 15. Jahrh.

Crucifix, auf dem Kirchboden. Das 2,10 m hohe Corpus, in Holz geschnitzt und unbemalt, ist, wie der Lendenschurz, künstlerisch tüchtig modellirt, der Kopf tief ausdrucksvoll. Die Kreuzflügel endigen in Kreisflächen, welche ehemals die im Relief geschnitzten Attribute der Evangelisten enthielten, leider ist nur das vortrefflich gebildete Attribut des Lucas, der geflügelte Stier, erhalten. Eine Restaurirung und würdige Aufstellung des ausgezeichneten Werkes, welches unter italienischem Einflusse wohl im Anfange des 17. Jahrh. entstanden ist, wäre verdienstlich.

Glocken. Die grosse Glocke trägt die Umschrift:

o rer glorie veni cum pace ave maria gracia plena
anno dni m^occcc^olxxxx^o.

Die kleine Glocke trägt die Umschrift:

mari T anno doi m^occcc^olxxxxi.

Schloss, ehemals im Besitze der von Berbisdorf. Einfaches Rechteck mit östlich vorgelegtem runden Treppenthurme, Fensterumrahmungen vom Schlusse des 15. Jahrh. und Pfeilergiebeln des 16. Jahrh.; über dem mit der Jahreszahl 1558 bezeichneten Rundbogenportale das Wappen der genannten Familie, sowie der von Schleinitz und Haugwitz.

Lit.: Chr. G. Wilisch, Kirchenhistorie der Stadt Freiberg etc., II. Th., 2. Bd., S. 314. — S. Kirchen-Galerie II, S. 255. — Schiffner, Sachsen II, S. 241, nebst zugehörigen handschriftl. Zusätzen in der K. Ö. Bibliothek zu Dresden. — Album der Rittergüter und Schlösser im K. Sachsen IV, S. 5.